

Gemeinderath - Sitzung.

erworben und er hat insbesondere auch das Armen-Budget der Gemeinden wesentlich entlastet. Soweit sich die Unterstützungsbeiträge ungenügend erweisen, wird durch die bei der Zentralstelle — über die ich später reden werde — eingelangten Spenden nachgeholfen.

Ich habe es auch für meine Pflicht gehalten, mit allem Nachdrucke darauf zu dringen, daß bei den beiderseitigen Regierungen ein Verhältnis sichergestellt werde, damit die Angehörigen der ungarischen Reservisten, die sich in Wien aufhalten, endlich auch eine Unterstützung bekommen. Nach einigen bürokratischen Schwierigkeiten ist mir das auch gelungen; auch die ungarischen Familien beziehen jetzt Unterhaltsbeiträge. Ein ähnliches Verhältnis hat sich bezüglich der Unterhaltsbeiträge ungerückter deutscher Reservisten herbeiführen lassen und so können wir ruhig sagen, daß allen Familien, deren Erhalter im Felde stehen, ein staatlicher Unterhaltsbeitrag gesichert ist.

Ich darf wohl mit Stolz darauf hinweisen, daß die Gemeindeverwaltung für ihre eigenen Angestellten, die in den Krieg ziehen mußten, in weitestgehender Weise gesorgt hat. Im Verzeichnisse A haben Sie alle Beschlüsse, welche der Stadtrat gefaßt hat, und ich zweifle nicht, daß Sie diesen Beschlüssen Ihre einhellige Bewilligung zuteil werden lassen. (Lebhafte Zustimmung.)

Um den zu Beginn des Krieges vielfach aufgetauchten charitativen Bestrebungen wenigstens einigermaßen ein Ziel und eine Zusammenfassung zu bieten, habe ich im Einvernehmen mit meiner Exzellenz dem Herrn Statthalter und mit Seiner Durchlaucht Prinz Liechtenstein als Landmarschall eine Zentralstelle der Fürsorge für Soldaten und deren angehörige Familien geschaffen. Es hat sich aber bald gezeigt, daß es den Familien der Einberufenen viel besser geht als denen der nicht einberufenen Männer, die arbeitslos geworden sind. Außerdem hat das Kriegsministerium eine eigene Stelle der Kriegsfürsorge gebildet mit der Aufgabe, für die Soldaten und dann für die Witwen und Waisen der gefallenen Krieger zu sorgen, so daß ich wohl mit Fug und Recht im Einverständnisse mit den beiden Herren, die ich genannt habe, darangehen konnte, den Titel der Zentralstelle umzuändern. Sie ist nun eine Zentralstelle der Fürsorge für die Angehörigen der Eingevückten und für sonstige durch den Krieg in Not Geratene, wobei mit dieser Bezeichnung der weiteste Wirkungskreis der Zentralstelle gesichert erscheint und ihre Tätigkeit sich unter anderem jetzt auch auf die in galizischen Orten durch die Militärverwaltung evakuierten und sonstigen Flüchtlinge beziehen kann.

Meine sehr geehrten Herren! Ich war gezwungen, dieser Zentralstelle auch Bezirks-Komitees anzugliedern, sowohl Bezirks-Hilfs-Komitees, welche in erster Linie in ungemein dankenswerter Weise Sammlungen durchführten, als auch Frauenarbeits-Komitees, welche insbesondere in der Fürsorge für erwerbslose Frauen und Mädchen zu wirken haben. Ich kann allen Frauen, welche sich in den Dienst der Sache gestellt haben, von dieser Stelle aus nur meinen herzlichsten Dank mit der Bitte aussprechen, auch weiter in zielbewußter Weise zu arbeiten. (Beifall.)

Anschließend an die Zentralstelle habe ich es für meine Pflicht erachtet, eine Kommission für soziale Fürsorge zu schaffen, in deren Spitze Herr Gem.-Rat Leopold Steiner, unser verehrter Kollege, getreten ist. Die Kommission steht insbesondere

allen Bedürftigen in wirtschaftlichen und rechtlichen Fragen mit Rat und Tat zur Seite und fungiert als Vermittlungsstelle aller der Kommission für soziale Fürsorge bekanntgegebenen Arbeitsgelegenheiten. Aus einer Sektion dieser Zentralstelle wurde das wirtschaftliche Hilfsbureau der Gemeinde Wien gebildet, an dessen Spitze in dankenswerter Weise Exzellenz Dr. v. Wittel, unser Ehrenbürger, getreten ist.

Ich kann nur betonen, daß dieses Bureau der Gemeinde insbesondere beim letzten Kündigungstermin in ungemein aufopfernder Weise tätig war, um sich ergebende Konflikte zwischen Mietern und Hausherren nach Möglichkeit zu beseitigen. (Lebhafte Beifall.)

Als eine der wichtigsten Aufgaben zur Vinderung des durch den Krieg hervorgerufenen Notstandes erschien die Schaffung von Verdienst- und Arbeitsgelegenheit. Der Wiener Stadtrat hat beschlossen, alle Arbeiten der Gemeinde, soweit überhaupt Unternehmer vorhanden sind, fortzusetzen. Wir haben eine ganze Liste von Notstandsarbeiten zusammengestellt, welche sukzessive zur Ausführung kommen werden.

Heute ist eine Reihe von städtischen Arbeiten im Gange, bei welchen 2935 Arbeiter, darunter 166 Aufseher, 914 qualifizierte Arbeiter, 1772 Hilfsarbeiter und 83 jugendliche Arbeiter beschäftigt werden. Ich habe ferner eine ganze Anzahl von Lieferungen vergeben; ich erwähne als größte Lieferung die an Siemens-Schuckert im Betrage von 1½ Millionen Kronen, um den Betrieb dieser großen Firma, welche mehrere tausend Arbeiter beschäftigt, auch während der Kriegsdauer aufrechtzuerhalten zu können. (Allseitige Zustimmung.)

Wir haben auch unserer kleinen Leute gedacht (Lebhafte Ausrufe: Bravo!) und angeordnet, daß die Lieferungen für die Armenlotterie schon jetzt hinausgegeben werden; eventuell werden wir auch Vorrat ankaufen, um gerade dem Teil des Gewerbes, der am schwersten betroffen ist, das ist das kleine Kunstgewerbe, halbwegs einen Verdienst zu sichern.

Ich habe bei der Donauregulierungs-Kommission mit Unterstützung der autonomen Vertreter der Gemeinde und des Landes durchgesetzt, daß ein Kredit von 3 Millionen für eine Notstandsarbeit bewilligt wurde, welche in der Herstellung des alten Niveaus des linken Donauufers bestand.

Bei den städtischen Straßenbahnen, wo mehr als die Hälfte des Personals zum Kriegsdienste einberufen wurde, haben wir 2000 Neuaufnahmen durchgeführt.

Ich habe ferner die Ergebnisse der Arbeitsvermittlung in unserem städtischen Dienst- und Arbeitsvermittlungsamte zu Ihrer Kenntnis zu bringen. Vom 1. August — ich wiederhole vom 1. August — bis inklusive 21. September 1914 wurden vermittelt, und zwar:

Erdarbeiter in der Zeit vom 1. August bis 20. September	19.010 Personen,
in den verschiedenen Abteilungen der Arbeits- und Dienstvermittlung in der gleichen Zeit	21.210 „
daher in Summa	40.220 Personen.

Ich glaube, wir können wohl mit Genugtuung diese Zahlen begrüßen, weil einer großen Zahl von Personen Arbeitsgelegenheit und Verdienst geboten wurde. (Lebhafte Zustimmung.) Aber, meine Herren! Wir stehen noch immer vor der Tatsache, daß Tausende arbeitslos sind und daß, wenn gewisse Erdarbeiten zu Ende geführt sein